



Ein Familiengottesdienst zur „Speisung der Fünftausend“

(*Lukas 9, 10ff und Johannes 6, 1-5*)

Einzug / Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Eingangsvotum und Würdigung des reich geschmückten Erntedankaltars

Eingangslied: Himmel, Erde, Luft und Meer ... EG 504, 1-6

Die Kinder ergänzen den Erntedankaltar mit mitgebrachten Gaben und kurzen Texten („Danke für unsere Kleidung!“, „Danke für Mama und Papa“,...)

Eingangsgebet:

Gott wir danken dir
Für diesen Tag,
für alles Schöne, das ich mag,
für meine Freunde
für`s Spielen
für`s Essen
Gott, du hast uns nicht vergessen!
Amen

Musikalisches Zwischenspiel

Erzählung mit Mitmach-Aktionen

Liebe Gemeinde, liebe Kinder,
ich möchte euch eine Geschichte erzählen,
eine Geschichte, in der eine Menge Menschen vorkommen,
viel mehr noch als hier in dieser Kirche.

Ganz viele Menschen – 5000.
Na ja, und all diese Menschen haben sich auf den Weg gemacht.



Sie sind neugierig geworden.
Und sie haben eine **Sehnsucht** gespürt,
ganz tief in ihrem Herzen:

Es muss doch noch mehr geben im Leben.

Es muss doch noch mehr geben im Leben
als nur Schuften und Geld verdienen,
als Häusle bauen und Garten pflegen...

Am Anfang also war die **Sehnsucht**.

Und diese Sehnsucht hat sie angetrieben, sich **auf den Weg zu machen**.

Mitmach-Aktion:

Wir machen das mal nach, indem wir mit den Füßen so auf den Boden stampfen als ob wir losgehen würden.

Stampf stampf ...

Wo gehen sie denn hin, diese viele Menschen?

Sie haben **etwas gehört**.
Oder besser: sie haben **von jemanden gehört**.
Irgendjemand hat es ihnen ins Ohr geflüstert:

Mitmach-Aktion:

„Jesus ist ganz in der Nähe!“

(*den Kindern in der ersten Reihe ins Ohr flüstern, Auftrag geben,
weiterzuflüstern...oder können wir das mal gemeinsam flüstern...*)

Und sie gehen los, um ihn zu suchen.

Vieles wird einem geschenkt, das sehen wir hier am Erntedankaltar – **manches muss man auch suchen**.

Jesus mag vielleicht ganz nah sein.
Aber wenn man etwas mitbekommen will von ihm, dann muss man ihn auch suchen.

Und die 5000 – sie finden Jesus.
Er steht auf einem Berg.

Und was macht er?

Er erzählt.

Nicht mehr:



Er erzählt!!

Er spricht!

Worte, Geschichten.

Kein Kino.

Kein Event.

Keine Action.

Einfach nur Worte. Geschichten.

Und die Leute, sie bleiben stehen.

Und sie **horchen** auf.

Sie hören hin.

Sie spüren, diese Worte, diese Geschichten, sie **gehen unter die Haut**.

Sie gelangen **in ihr Herz**.

In ihre Seele.

Doch irgendwann ist das auch mal genug.

So viele Worte.

Die können noch so gut sein – irgendwann einmal **wird man müde**.

Mitmach-Aktion:

Wie ist das, wenn man müde wird?

Man fängt an zu gähnen.

Könnt Ihr auch gähnen? Oder ein wenig stöhnen?

Gähnen und Stöhnen...

Die Freunde von Jesus sagen:

Jesus, lass die Leute nachhause gehen.

Sie sind müde,

sie haben Hunger,

sie müssen sich was zu Essen machen und schlafen gehen.

Doch was sagen die Leute?

Nein! Wir wollen bleiben!

„Nein“-sagen, das ist manchmal eine Kunst.

Könnt Ihr auch „Nein“ sagen?

Mitmach-Aktion:

Rufen wir mal alle gemeinsam ganz laut: Nein!

Nein!

Ja, aber was sollen wir tun.

So viele Menschen - und wir haben kaum etwas zu essen.

Wir haben gerade mal fünf Brote und zwei Fische.

Die werden ja nie und nimmer satt!

Und was sagt Jesus?

Habt Vertrauen!



Es wird schon reichen!

Beginnt das Brot und die Fische **zu teilen** und ihr werdet merken: **alle werden satt!**

Vielleicht haben die Freunde Jesu bei diesen Worten etwas verdutzt aus der Wäsche geguckt.

Aber sie haben ja schon einige verrückte Sachen mit diesem Jesus erlebt – man kann ja nie wissen...

Also tun sie, was er gesagt hat.

Und ein bisschen versuchen sie auch, zu vertrauen.

Sie teilen die fünf Brote und die zwei Fische.

Sie gehen unter die Leute.

Sie beginnen, Brote und Fische zu verteilen.

Und **da passiert das Verrückte.**

Auf einmal merken sie,

dass das Brot nicht weniger wird,

sondern mehr,

dass nicht nur der getrocknete Fisch im Umlauf ist, sondern auch Fleisch,

dass plötzlich Datteln gegessen werden und Oliven.

Sie sehen Nüsse und Orangen,

Karotten und Bohnen,

Ananas, ...und vieles mehr.

Ihr könnt euch vorstellen,

wie die Freunde Jesu **gestaunt haben.**

Wie macht man, wenn man staunt:

Oh. Oh...

Mitmach-Aktion:

Wie wäre es, wenn wir alle miteinander mal staunen!

Wir reißen die Augen auf, und den Mund, und auf einmal erklingt aus allen unseren Münden ein verblüfftes „oh“...

Und die Freunde Jesu entdecken noch mehr:

Sie sehen, dass all die Leute,
die zuvor noch gesagt haben,
sie hätten nichts dabei,

dass all diese Leute **auf einmal ihre Taschen öffnen**, irgendwelche Lebensmittel rausziehen und sie mit ihrem Nachbarn und ihrer **Nachbarin zu teilen beginnen.**

Oftmals wildfremde Menschen.

Doch sie machen nicht mehr dicht.

Sie öffnen sich füreinander.

Sie wollen nicht alles für sich alleine behalten.

Sie beginnen miteinander zu teilen.



Und sie entdecken:
Durch das Teilen wird nicht weniger was sie haben.
Es wird mehr!
Und es **wird vielfältiger!**

Merkt Ihr, was da passiert ist!

Vorhin haben wir mal geübt, miteinander „Nein“ zu sagen.
Und es ist gut, das zu lernen.
Manchmal ist es wichtig, Nein zu sagen.

**Doch manchmal ist es auch wichtig,
Ja zu sagen.**

Keine Angst mehr zu haben, sondern Ja sagen zu können – das ist etwas sehr, sehr Schönes!

Ja zu mir selber sagen können.
Und Ja zu dem Menschen, der neben mir sitzt.

Das ist manchmal ziemlich schwer.

Es könnte ja sein, dass der mir etwas wegnehmen möchte.
Es könnte ja sein, dass der mir etwas blödes sagt.
Es könnte ja sein, dass ich dann ziemlich dumm dastehe.

Manchmal braucht es einen **Anstoß von außen**, um Ja sagen zu können.

Zum Beispiel:

**Wenn Jesus Ja sagt zu mir!
Wenn Jesus mir einfach etwas zutraut!**

Jesus hat diesen vielen Menschen da auf dem Berg ganz schön viel zugetraut.
Er hat ihnen vertraut.

Und das ist ein schönes Gefühl, wenn man spürt, da vertraut mir jemand.
Das tut gut.
Und das setzt Kräfte frei.

Zum Beispiel auch die Kraft,
selber JA zu sagen.

Könnt Ihr auch JA sagen?

Mitmach-Aktion:
Üben wir das auch einmal?
Alle miteinander rufen laut: JA!



Die **Taufe ist das Zeichen** dafür, **dass Gott Ja** zu uns sagt, dass Gott uns lieb hat.

Gott hat uns lieb.

Das tut gut.

Das macht Spaß.

Das lässt uns heute Erntedank feiern.

Und:

Das macht Lust zu singen und zu tanzen.

Und Singen werdet Ihr uns jetzt etwas, und vielleicht auch ein wenig tanzen dazu, nicht wahr?

Bewegungslied der Kinder: „Danke für die Sonne...“

Fürbitten

Vater unser im Himmel ...

Abkündigungen

Schlusslied im Stehen mit Bewegungen: „Er hält die ganze Welt...“

Segen

Musikalisches Nachspiel

An den Ausgängen verteilen die Kinder Weintrauben.

Dieser Familiengottesdienst wurde zum Erntedankfest 2008 in Köngen gefeiert. Es war auch ein Taufgottesdienst. Die persönlichen auf die Taufe bezogenen Elemente wurden hier entfernt.

Idee: Andreas Lorenz (andreas.lorenz@elk-wue.de) sowie Erzieherinnen des Schulbergkindergartens in Köngen / Landkreis Esslingen.